

### Sie war eine von uns: Sicilia de Vries



**Sicilia (Cäcilie) de Vries 1929**  
Geboren am 26.1.1922,  
ermordet in Auschwitz  
im März 1943

**E**in jeder von uns hat schon mal den Wunsch verspürt, einmal nicht zur Arbeit oder zur Schule gehen zu müssen. Doch man stelle sich vor, der Schulbesuch wäre verboten, weil man „anders“ ist, eine „andere“ Religion ausübt oder einer „anderen“ Ethnie angehört. Sicilia de Vries wollte trotz der antisemitischen Diskriminierungen in der Klasse und auf dem Schulweg in den 30er Jahren ein Gymnasium besuchen. Ihr Vater betrieb in der Stadtmitte sowohl eine Klempnerei als auch eine Fahrradwerkstatt. Dadurch konnte er seiner Tochter den Besuch der höheren Mädchenschule finanziell ermöglichen. Doch in den frühen Morgenstunden des 10. November 1938 wurden alle Träume zunichte gemacht ...

**Im Vordergrund das Lyzeum am Harderwykensteg,**  
rechts im Hintergrund die Kuppel der Synagoge (Bild um 1910)



### Die Leeraner Synagoge: ein Gotteshaus in Flammen



**Die Synagoge an der Heisfelder Straße um 1910**

**Z**u sehen ist nur eine alte Tankstelle an der Ecke Heisfelder Straße/ Ubbo-Emmius Straße. Wer könnte erahnen, dass hier einst der größte Stolz der Leeraner Juden platziert war?

An dieser Stelle stand über fünf Jahrzehnte eine imposante Synagoge im maurischen Architekturstil, die das Stadtbild entschieden mit

prägte, jedoch im Zuge des NS-Regimes entweiht und zerstört wurde. Heute erinnern nur eine kleine Gedenktafel und Stelen am Bummert an das Gotteshaus und den Ereignissen in der Pogromnacht 1938.

**Hauptportal der Synagoge am Morgen nach der Pogromnacht**



### Folgen der Reichspogromnacht: Albrecht und Friedel Weinberg



**Geschwister Weinberg. Albrecht und Friedel oben, unten Dieter.**

**D**er damals 13-jährige Albrecht Weinberg erlebte den Novemberpogrom 1938 in Leer hautnah mit, Schwester Friedel die Geschehnisse in Emden. Mit den Erlebnissen jener Nacht zerbrach ihre Kindheit. Was dieser Moment für ihre Zukunft bedeutete, berichtet Albrecht Weinberg in einem Interview, das man sich heute in der Ehemaligen Jüdischen Schule ansehen und hören kann.

### 7 Die Jüdische Schule

**W**enn Sie sich über die Geschichte der jüdischen Gemeinden im Landkreis Leer informieren und gleichsam Einblicke in jüdische Kultur, Tradition und Glauben gewinnen möchten, sind sie in der Ehemaligen Jüdischen Schule in der Ubbo-Emmius-Straße Nr.12 sehr gut aufgehoben.



Das Dokumentationszentrum dient zugleich als Begegnungsstätte für Jung und Alt.

### Die „Judenhäuser“ der Stadt Leer 1939-40

**K**önnten Sie sich vorstellen, mit rund einem Dutzend Fremden auf engstem Raum zusammen leben zu müssen? Ende der 30er Jahre wurde dies von den Nationalsozialisten jüdischen Familien zugemutet. Das Reichsgesetz über die »Mietverhältnisse mit Juden« vom 30. April 1939 hob den Mieterschutz und die freie Wohnungswahl für Juden auf.

Auf diese Weise wurden Voraussetzungen geschaffen, die jüdische Bevölkerung in sogenannten „Judenhäusern“ unterzubringen, wie z.B. in Leer in der Pferdemarktstr. 22 (8a) und in der Kampstr. 37 (8b).



**Kampstr. 37, Haus von David Hirschberg**

### 9 Ort der Schikane auf der Nesse

**W**er heutzutage die ausgelassene Stimmung während des Auftriebs zum Gallimarkt im Oktober miterlebt, ahnt vermutlich nicht, dass in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 die jüdischen Bürger der Stadt Leer aus ihren Häusern gewaltsam herausgeholt und zur Viehhalle getrieben wurden. Als besonderer Akt der Demütigung wurden verängstigte Männer, Frauen und Kinder im Schlachthaus eingesperrt. Am 11. November wurden die Männer von hier in das KZ Sachsenhausen deportiert.



**Viehmarktanlage auf der Nesse**

### Projektvorstellung

**„Ein Spaziergang durch das fast vergessene Leer - Entdecke mit uns die verborgenen Schätze der Altstadt“**

Ja, es gibt sie: die entlegenen, zum Teil versteckten Relikte des jüdischen Lebens in der Mitte unserer kleinen Stadt: ehemalige Wohn- und Geschäftshäuser, eine Schule, die Fundamente einer Synagoge und vieles mehr, denn hier lebte einst eine Gemeinde von rund 300 Mitgliedern. Hinter jedem dieser Mauern und Steine verbergen sich Schicksale von Mitbürgern, die wir in Ehren halten und denen wir gedenken möchten.

Es ist wichtig, an jene Menschen zu erinnern, die hier einst mit ihren Familien über Generationen hinweg gelebt haben, aber Opfer der Shoa wurden. Sie waren Deutsche, identifizierten sich mit der ostfriesischen Kultur, sie sprachen den lokalen Dialekt und pflegten die gleichen Traditionen, Sitten und Gebräuche der hiesigen Region. Aber sie hatten eine andere Religion. Bereits in Weimarer Zeit hatte man sie zum „Sündenbock“ für die wirtschaftliche Misere und politische Unzufriedenheit gemacht. Im Dritten Reich wurden sie als „minderwertige Rasse“ diffamiert und verteufelt, bis sie sich der Verfolgung ausgesetzt sahen und Opfer einer systematischen Tötungsmaschinerie wurden.

Das Seminarfach „Auf den Spuren unserer ehemaligen jüdischen Mitbewohner“ sowie die gleichnamige AG am TGG sind die Straßen Leers abgelaufen, haben im Stadtarchiv und in der Ehemaligen Jüdischen Schule recherchiert und die Ergebnisse in der Stadtbibliothek zusammengetragen, um einen Wegbegleiter durch das „jüdische Leer“ zu produzieren. Es soll ein kleines Handbuch mit vielen weiteren Details folgen. Wir sind für all die Unterstützung, die wir erfahren durften, sehr dankbar!

(Claudia Lax, Geschichtslehrerin am TGG)

**Impressum:  
Herausgeber:  
Text und Gestaltung:**

Stadtarchiv Leer, Leer 2016  
Seminarfach und AG "Auf den Spuren unserer ehemaligen jüdischen Mitbewohner", TGG, Claudia Lax, Menna Hensmann  
Stadtarchiv Leer, Seminarfach und AG TGG  
Stadtarchiv Leer  
Printoo GmbH, Blinke 8, 26789 Leer, Leer, 2016

**Fotos:  
Quellen:  
Druck:**

### Spaziergang durch das fast vergessene Leer



**Entdecke mit uns die verborgenen Schätze der Altstadt**